

Editorial

Markt & Medien



Liebe Geschäfts-
partner,

egal, ob Sie in diesem Sommer in der Firma bleiben, Ihre Koffer schon gepackt haben oder schon wieder zurück sind, mit dieser Ausgabe wollen wir Ihnen ein Stück Sommer ins Büro bringen.

Zum Beispiel mit unserer Sommergeschichte auf Seite 4, die uns DAS MAGAZIN freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Oder mit unserer neuen Radwanderkarte auf Seite 6, die Sie gewinnen können, wenn Sie uns ein paar Fragen zur »products« beantworten.

Besonders im Sommer bietet ein Waldspaziergang Schatten und Erholung. Das bringt uns geradewegs zum Thema Holz. Wir bekennen uns als Druckerei zu unserer Verantwortung für diese wichtige Ressource. Deshalb lassen wir uns zum Forest Stewardship Council (FSC) zertifizieren. Die gemeinnützige und unabhängige Organisation setzt sich für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung ein. Was die Zertifizierung für Sie bedeutet, erfahren Sie auf Seite 7.

Ich wünsche Ihnen
einen schönen Sommer!

Herzlichst

Ihr
Herbert Preißler
Geschäftsführer

Geschäftsberichte im Test

Lesen Sie gern Geschäftsberichte? Wenn Sie dabei an schwarze Zahlen auf weißem Papier denken, wahrscheinlich nicht. Dabei entwickeln sich Geschäftsberichte immer mehr zu hochwertigen Publikationen. Die besten kürte das manager magazin im Mai 2007. Von den DAX-Unternehmen überzeugte besonders die Deutsche Post World Net durch Transparenz und Kürze. Bei den MDAX-Unternehmen erreichte der Druckmaschinenhersteller Heidelberger Druck den ersten Platz.

Bereits zum 12. Mal bewerteten Kommunikations- und Kapitalmarktexperten die Geschäftsberichte der wichtigsten 200 börsennotierten Unternehmen in Deutschland und Europa sowie zahlreicher Börsenneulinge auf Inhalt, Gestaltung und Sprache. Gegenüber dem Vorjahr schnitten die Geschäftsberichte jedoch schlechter ab. Die Verunsicherung der Unternehmen über die neuen gesetzlichen Informationspflichten, insbesondere die Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), spiegelt sich offenbar in den Geschäftsberichten wider.

Das Handelsgesetzbuch schreibt für Kapitalgesellschaften die Veröffentlichung bestimmter Informationen in einem Geschäftsbericht vor. Darüber hinaus enthalten Geschäftsberichte oft freiwillige Informationen. In den letzten Jahren diente der Bericht immer mehr auch Imagezwecken. Großzügige Gestaltung, hochwertige Fotos, edelste Verarbeitung und eine verständliche Sprache machten ihn zu einer anschauens- und lesenswerten Publikation. Der Stil reicht – je nach Unternehmensimage – von avantgardistisch bis edel-konservativ.



»finest facts & figures« – das Kompendium des Hermann Schmidt Verleges ist für Unternehmen und Designer interessant.

In jedem Fall exklusiv sind die Preise: Durchschnittlich 100.000 Euro kostet der Geschäftsbericht eines börsennotierten Unternehmens, bei DAX-Unternehmen oft deutlich mehr.

Wer sich über Konzept, Planung und Gestaltung von Geschäftsberichten informieren möchte, dem sei das Buch »GESCHÄFTSBERICHTE – finest facts & figures« aus dem Verlag Hermann Schmidt empfohlen. Das Kompendium ist für Unternehmen und Designer gleichermaßen geeignet. Es enthält Informationen zur Struktur von Geschäftsberichten, Rechtsgrundlagen sowie zahlreiche Checklisten. Internationale Beispiele zeigen, wie man Zahlen überraschend und übersichtlich aufbereiten kann. Für die Kommunikation zwischen Wirtschaft und Kreativen besonders hilfreich: ein Glossar mit Kapitalmarkt-begriffen und ein Grafiker-Vokabular.

Decorative separator line

Decorative separator line



©Stockphoto.com/Alexander Hagemann

Mit dem Euro in den Urlaub

Der Euro ist aktuell in 13 Ländern offizielles Zahlungsmittel. 2008 kommen Zypern und Malta hinzu. Die gemeinsame Währung vereinfacht das Bezahlen im Ausland und ermöglicht Preisvergleiche. Damit die schönste Zeit des Jahres auch finanziell ungetrübt ist, hier ein paar Tipps:

Überlegen Sie vor der Abfahrt in den Urlaub, wie sich Ihre Reisekasse zusammensetzen soll. Experten empfehlen einen Mix aus Bargeld, Reiseschecks und ec- oder Kreditkarte. Nehmen Sie nur so viel Bares mit, wie Sie für die ersten kleineren Ausgaben am Reiseziel (Taxi, Trinkgeld, Imbiss) brauchen. Mit der ec-Karte können Sie weltweit an rund acht Millionen elektronischen Kassen kostenfrei bezahlen und an mehr als 900.000 Geldautomaten Bargeld abheben. Auskünfte über Standorte von Geldautomaten im Ausland erhalten Sie z.B. unter www.mastercard.de bzw. www.visa.de. In Europa ein wenig aus der Mode gekommen sind Traveller Cheques. Für Reisen in exotische Länder sind sie jedoch noch immer eine gute Alternative.

Lassen Sie Karten, Bargeld oder Reiseschecks nie im Auto oder im Hotelzimmer liegen. Schließen Sie sie in den Hotelsafe ein oder tragen Sie sie am Körper. Notieren Sie Ihre persönliche Geheimzahl nicht auf der Karte, Kartenhülle oder einem Zettel im Portemonnaie. Achten Sie bei Eingabe Ihrer Geheimzahl darauf, dass Sie nicht dabei beobachtet werden. Veranlassen Sie bei Diebstahl umgehend unter 0049 01805 021 021 die Sperrung der Karten. Benachrichtigen Sie auch sofort die örtliche Polizei und lassen Sie sich eine Kopie der Anzeige geben. Fertigen Sie für alle Fälle eine Notiz mit den Daten der Karten und Schecks an, so dass Sie bei Verlust alle notwendigen Daten für die Sperrung griffbereit haben.

Diese Hinweise wurden uns freundlicherweise von der Sparda-Bank zur Verfügung gestellt.

WIE WEIT REICHT IHRE REISEKASSE?

Ihr Urlaubsgeld ist von Land zu Land unterschiedlich viel wert: Ein Kaffee kostet in Dublin 1,50 €, in Rom nur 0,80 € – aber bis zu 3,00 € in Düsseldorf! Wenn Sie zum Kaffee noch etwas lesen wollen – z.B. die englischsprachige Vogue – reisen Sie besser nach Enschede. Dort zahlen Sie nämlich für die Zeitschrift nur 6,90 €, in Wien dagegen 10,70 €.

Quelle: www.europakonsument.at

Geschäftsbericht ⋮

Für unseren langjährigen Stammkunden Sparda-Bank konnten wir zum zweiten Mal den Geschäftsbericht drucken. Die Bank ist mit einer Bilanzsumme von 5 Mrd. Euro das größte genossenschaftliche Kreditinstitut aus und für die neuen Bundesländer und Berlin.

Der Geschäftsbericht fällt im Innenteil durch den 7/7-farbigen Druck und durch das hochwertige Papier Luxo Satin auf.



Auflage: 3.650
Format: A4
Umfang: 88 Seiten
+ 4 Seiten Innenumschlag
+ 8 Seiten Außenumschlag
Verarbeitung:
Schweizer Broschur
mit verdeckten Fälzelstreifen



Neue Energie(n) für Berlin-Brandenburg

Der G8-Gipfel ist vorbei, die Frage nach Klimaschutz beim Stillen des Energiehungers weiter offen. In der Region Berlin-Brandenburg würde der Abbau weiterer Braunkohlevorkommen zwar wirtschaftliche Chancen bieten, zugleich gelänge aber durch deren Verstromung mehr vom Klimakiller CO₂ in die Luft. Das Problem zu lösen versucht Vattenfall am Standort Schwarze Pumpe, einem Ortsteil von Spremberg. Der Energiegigant will dort das erste Kohlekraftwerk bauen, das kaum noch CO₂ ausstößt. Mitte 2008 nimmt Vattenfall die 30-Megawatt-Pilotanlage in Betrieb, in die 60 Millionen Euro investiert werden.

Ungeklärt ist allerdings die Entsorgung von CO₂. In Ketzin wurden jetzt Komponenten eines CO₂-Speichers in Betrieb genommen. Bis 2009 sollen 60.000 Tonnen Kohlendioxid in 600 bis 800 Meter tiefes Speichergestein gepumpt werden. Umweltschützer bezweifeln den Erfolg dieses weltweit beachteten Versuchs. Sie plädieren für den kompletten Umstieg auf erneuerbare Energien. Die dafür notwendigen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Potenziale würden durch den Abschied vom Kohle-Management frei werden.

Sie treffen damit den Nerv vieler Menschen, die gewillt sind, sich für eine umweltbewusste Energieversorgung zu entscheiden und ihren eigenen Verbrauch zu reduzieren. Heute beträgt der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung in der Hauptstadt 7 Prozent. Im Land Brandenburg macht er sogar schon 40 Prozent des Stromverbrauchs aus. Die Wirtschaft begrüßt den G8-Rückenwind für umweltfreundliche Technologien. Zumal Ökologie und Ökonomie Hand in Hand gehen können: In Deutschland ließe sich durch eine Verdopplung des Modernisierungstempos von Gebäuden bis 2020 nicht nur der CO₂-Ausstoß um 30 Prozent senken, sondern es würden auch noch Investitionen von 24 Milliarden Euro ausgelöst.

Windparks, Rapsfelder und Solardächer sind zwar Wegzeichen, der »energetische Königsweg« ist jedoch noch nicht ge-

funden. Intensiv arbeiten Forscher zum Beispiel am Wirkungsgrad von Anlagen, in denen Mikroorganismen Gas produzieren, das zur Verstromung benutzt oder ins Erdgasnetz eingespeist wird. Wissenschaftler und Unternehmer wollen im Technologiepark Adlershof gemeinsam mobile Solar- und Brennstoffzellenkraftwerke entwickeln. Und Frankfurt/Oder ist mit der Ansiedlung von High-Tech-Firmen auf dem Weg zur »Solar-City«. Berlin-Brandenburg hat mit seinem wissenschaftlichen Potenzial gute Chancen, zukunftsfähige Energie-Lösungen zu entwickeln und dabei einen wirtschaftlichen Aufschwung zu erleben.

Helfried Liebsch, Fachjournalist Bioenergie

Geschäftsbericht



Vattenfall ist der drittgrößte deutsche und der fünftgrößte europäische Stromerzeuger und versorgt vor allem den Osten Deutschlands mit Strom. Als Energiedienstleister hat Vattenfall eine besondere Verantwortung gegenüber dem Klima und baut deshalb die weltweit erste Pilotanlage für ein CO₂-freies Braunkohlekraftwerk.



Der Geschäftsbericht hat eine außergewöhnliche Verarbeitung: Berliner Broschur mit bündiger Klappe, Inhalt fadengeheftet.

Auflage: 11.000 (8.000 deutsch, 3.000 englisch)
Format: 21,5 x 28 cm
Umfang: 124 Seiten
Papier: Plano Art



BAGGERN AM STRAND

Text: Suse Friedrich, Illustration: Tanja Székessy

Es ist wieder so weit: Ferienzeit, die Strandburgen sind okkupiert, und die Phantasien vom heißen Urlaubsflirt treiben auch den Letzten in den Wahnsinn. Hier ein paar Tipps für die Herren der Schöpfung, wie sie es zumindest nicht gleich vergeigen...

Sport

Tauchkurs und Beachvolleyball sind Aktivitäten, bei denen man gut posen kann. Männer denken, Frauen stehen auf so was. Mich hat kein Beachvolleyballer je in sein Zelt gekriegt. Mir macht diese sprungbereite Potenz nämlich Angst. Ich stehe mehr auf soziale Kompetenz, auf Hilfsbereitschaft, Humor, Sensibilität. Um mich zu überzeugen, könnten Sie Mut und Menschlichkeit zeigen, indem Sie zum Beispiel einen gestrandeten Wal zurück ins Meer bugsieren.

Helden

Ich bin eine schlechte Schwimmerin und finde es beruhigend, einen starken Mann in der Nähe zu haben. Wenn Sie also ein gelangweiltes Touri-Kind dafür bezahlen, dass es so tut, als würde es gerade ertrinken, wenn Sie dann vor meinen Augen losspurten und das Kind mal eben aus dem Wasser fischen, als wäre nichts dabei, wird Ihnen meine Bewunderung sicher sein, vermutlich werde ich versuchen, am Abend Ihren Drink zu bezahlen.

FKK

Nacktbaden ist wie Karaoke: Man präsentiert sich in seiner ganzen jämmerlichen Verletzlichkeit und kann eigentlich nur auf Rührung und Anteilnahme hoffen. Keine guten Voraussetzungen für einen Flirt. Merke: Ein nackter Mann kann keine Kaninchen aus der Hosentasche zaubern!

Hilfe

»Würden Sie mir bitte den Rücken eincremen?« – Im Film geht's dann immer richtig ab. Im echten Leben passiert Fremdeincremen eher selten. Geht eigentlich – fragen Sie mich nicht, wieso – auch nur von Frau zu Mann, nicht umgekehrt. Er könnte allerdings die Mitleidemasche probieren: Erst lässt er sich beim ungeschützten Sonnenbaden den Buckel ankokeln, dann geht er mit dem jämmerlichsten Gesicht rüber zu ihrer Liege und fleht um Sonnencreme, die sie ihm natürlich nicht verwehrt. Ich würde – ganz Krankenschwester – sofort eingreifen und ihm mit meinen heilenden Händen den Rücken eincremen. Ganz sanft.

Vorturnen

Mit der Sportshow ist das so eine Sache. Frauen wollen dezent und kultiviert erobert werden, selbst am Strand, wo



es vermeintlich animalisch zugeht. Bitte verzichten Sie auf Muskelspiel und Potenzgeprotze. Und wenn Sie doch dringend in der Gluthitze am Strand joggen müssen, 3000 Augenpaare folgen Ihrem Lauf, lassen Sie am besten vorher von einem guten Freund Ihren Laufstil checken. Und Ihre Badehose. Nicht, dass Sie wie ein Gaul zum Abdecker hetzen und Ihnen noch das Gemächt aus dem Hosenbein baumelt.

Spaß

Humor ist uns Frauen wichtig bei Männern. Dass Sie welchen haben, sollten Sie trotzdem nur dann vorführen, wenn Sie in einer Gruppe unterwegs sind. Da ist alles erlaubt: Witze, Stegreifspiele, selbst Sauereien mit Sonnencreme. Wer alleine Späßcken in Richtung Nachbarliege macht, wird für irre gehalten.

Mode

Ihre Badehose sollte keinen Zweifel daran aufkommen lassen, dass Sie ein Mann von Welt sind. Ich weiß, ich weiß: große Ansprüche an so ein kleines Stück Stoff. Apropos klein: Zeltgroße Boxershorts, die nass und knittrig vom Nabel bis zum Knie kleben, in denen man aussieht wie ein gerade geschlüpfter japanischer Faltenhund, sind ausschließlich was für spacke Jungs zwischen 11 und 15, wie übrigens auch baggy pants. Diese Jungs wollen nicht flirten, die wollen spielen, und zwar nicht mit Mädchen.

Schlendern

Einsame Strandspaziergänger regen die Phantasie der in der Sonne liegenden, in der Hitze halluzinierenden Frauen an. Der da geht, ist ein kluger, sanfter Mensch, und auf seinem iPod hat er gewiss Mozart, seine Haut ist kühl und seine Stimme tief und melodiös. Deuten Sie ruhig eine Verbeugung an, wenn eine derart erhitzte Frau Sie sehnsüchtig anlächelt. Sie wird nie erfahren, dass Sie nur wieder auf Ihrem elendiglichen langen Weg ins Hotel sind, wo Ihr Einzeltisch so zentral steht, dass er von sämtlichen Paaren hämisch eingesehen werden kann.

Sonnenbrille

Wie ein gutes Parfum und ein sauberes Strandlaken ist die Sonnenbrille ein must have für den Flirter von Welt. Aber tragen Sie auf keinen Fall eine dieser Ganzkörperbrillen! Wie zu große Armbanduhren, Offroadler, klotzige Ringe und Zigarren lassen diese Brillen Frauen das Schlimmste befürchten bezüglich Ausstattung und Potenz desjenigen, der diese Art Prothese nötig zu haben scheint.

Lektüre

Man ist als Frau ja dankbar für jeden Mann, der lesen und schreiben kann. Insofern bringt ein Buch auf der Liege Ihnen garantiert ein paar Pluspunkte ein. Der neue Philip Roth könnte einen guten Eindruck machen, oder wenn Sie jugendlich rüberkommen wollen, auch ein Chuck Palahniuk oder Jonathan Lethem. Übertreiben Sie nicht: Finger weg von »Krieg und Frieden« oder »Hundert Jahre Einsamkeit«. Schließlich wollen Sie die Dame auf der Nachbarliege weichkochen und nicht schockgefrieren.

Baggern

Sand ist wirklich ein super Baggermaterial. Ich bin immer ganz aufgeregt, wenn ein Mann mit seinen großen gebräunten Händen eine Kleckerburg aufschüttet, im Schlamm wühlt und streicht und gräbt. Wer allerdings einsam und allein fanatisch zwei Wochen lang einfach mal so das alte Alexandria im Maßstab 1:400000 aus Sand nachbaut, braucht eine Mutti, die ihm wortlos eine Limo bringt und ansonsten keine Ansprüche stellt, und nicht etwa eine wie mich, die in der Nachtschicht weiter mit ihm tuneln und buddeln würde.

Dieser Artikel wurde uns freundlicherweise von DAS MAGAZIN zur Verfügung gestellt. Er stammt aus der rechts abgebildeten Ausgabe Juli/August 2007.

DAS MAGAZIN drucken wir seit 2003. Das etwa A5-große Heft hat durch seine ungewöhnliche Mischung aus Journalismus und Literatur seit Jahrzehnten eine treue Fangemeinde. 1924 u. a. von dem Regisseur Robert Siodmak gegründet, arbeiteten Ende der 20er Jahre auch Marlene Dietrich und Man Ray für DAS MAGAZIN.

In der DDR war das Heft eine kleine Sensation: Eine Zeitschrift mit bürgerlicher Herkunft in der Diktatur des Proletariats. In einem Umfeld von Ideologie und Klassenkampf überzeugte das Heft durch Esprit und Charme. Auch die hochwertige Erotikfotografie (u. a. von Sibylle Bergemann) lockte viele Menschen zum Kauf. In den Jahren 1989 bis 1998 hatte das Blatt mit ernsthaften Schwierigkeiten zu kämpfen. Seit 2001 erscheint DAS MAGAZIN im Eigenverlag und hat sich wieder als ungewöhnliche Kulturzeitschrift mit stetig wachsender Leserschaft profiliert.

Format: 16,2 x 23 cm
 Druck: 4-farbig, Skala
 Aktueller Umfang: 112 Seiten
 Papier: 80 g/m² Print Offset



Papier aus gesunden Wäldern

Der Mensch hat es in den letzten einhundert Jahren geschafft, durch Umweltverschmutzung und Raubbau seine Holzvorräte gefährlich zu reduzieren. Da Holz Grundmaterial für die Papierherstellung ist, haben Druckereien eine besondere Verantwortung gegenüber dieser Ressource.

Für eine umweltgerechte und sozialverträgliche Waldbewirtschaftung setzt sich auch der Forest Stewardship Council (FSC) ein, eine gemeinnützige und unabhängige Organisation, in der Umweltorganisationen, Gewerkschaften, Waldbesitzer und Unternehmen der Holzwirtschaft mitarbeiten. Das Council hat zehn international verbindliche Kriterien geschaffen, darunter das Verbot des Einsatzes von Bioziden, die Unterlassung von Kahlschlägen sowie eine regelmäßige Weiterbildung der Mitarbeiter.

Das Holz aus FSC-zertifizierten Wäldern wird mit dem FSC-Siegel gekennzeichnet. Produkte mit dem FSC-Siegel durchlaufen vom Wald bis zum Endverbraucher eine so genannte »Produktkette« (CoC), die lückenlos zertifiziert sein muss. Nur dann darf bei Holzprodukten mit dem CoC-Logo geworben werden.

Es gehört zu unserer Firmenphilosophie, die Umwelt nachhaltig zu schonen wo es in unserer Macht steht. Deshalb haben wir seit 2002 ein erfolgreiches Umwelt- und Qualitätsmanagement integriert, uns den Anforderungen der EG-Verordnung zum europäischen Umweltmanagement unterworfen und dürfen das EMAS-Logo führen. Wir halten alle gesetzlichen Bestimmungen zum Umweltschutz (z. B. zur Abwasserbelastung, Abfalltrennung, Lärmemission sowie zur Verringerung der CO₂-Emissionen) ein.



Wir haben im April 2007 die FSC-Zertifizierung beantragt. Wir sind guter Dinge, dass wir am 18. Juli 2007 die Zertifizierung erhalten werden. Für Sie bedeutet dies die Gewissheit, dass alle Rohstoffe für die Papierherstellung nachhaltig und legal erzeugt wurden. Sie haben zudem die Möglichkeit, durch Hinweis auf die Verwendung von FSC-Papier Ihr Umweltbewusstsein bei Ihren Kunden zu demonstrieren. Und nicht zuletzt wirkt sich diese Maßnahme langfristig auf die Gesundheit der Wälder und die Artenvielfalt aus. Dies kommt auch noch den nachfolgenden Generationen, Ihren Kindern und Enkeln, zugute.

Ihre Meinung zur neuen »products« 

Zum zweiten Mal halten Sie nun eine »products« mit größerem Umfang und neuen Inhalten in den Händen. Gefällt sie Ihnen? Welche Themen möchten Sie in Zukunft hier lesen? Was könnten wir noch verbessern? Beantworten Sie uns diese Fragen und gewinnen Sie eine von zehn Radwanderkarten für Potsdam und Umgebung – entwickelt und produziert im Druckhaus Berlin-Mitte!

Bitte verwenden Sie hierfür die Faxantwort auf dem Anschreiben oder senden Sie eine E-Mail an: hwittfoht@druckhaus-berlin-mitte.de.



Kreative Eigenwerbung

Wenn Interessenten nach Infomaterial über das Druckhaus fragten, stellten wir immer wieder die üblichen Dinge zusammen: Broschüren, Konzeptionen, Muster. Im Laufe einer Geschäftsbeziehung kamen beim Kunden immer mehr Papiere dazu. Aus der Überlegung, wie man alle Unterlagen und Informationen kompakt zusammentragen und zusammenhalten kann, entwickelte unser Team 2 den »Printcollector«.

Er besteht eigentlich aus zwei Teilen, dem »Printcollector« und der »Toolbox«. Der Collector misst 235 x 302 x 70 mm und passt damit hochkant in jedes Regal. Er beinhaltet ein Register, in das sich u. a. unsere Kundenzeitung, Verträge und Papiermuster einordnen lassen.

Die »Toolbox« ist kleiner und findet auf jedem Schreibtisch Platz. In ihr befinden sich Registerkarten, auf denen Fragen wie »Was ist der Unterschied zwischen holzfreiem und Recycling-Papier?« oder »Wie funktioniert das Taschenfalzprinzip?« beantwortet werden. Die Registerkärtchen werden immer wieder ergänzt, so dass Sie in Sachen Druckqualität stets auf dem Laufenden bleiben. Für besseren Schutz erhielt der Printcollector einen UV-Lack, die Register wurden beidseitig glanzcellophaniert.



PRINTCOLLECTOR

In Zusammenarbeit mit der Werbeagentur »Hep & Co.« und unserem Partner »Panther-Display« entstand diese serviceorientierte und aufmerksamkeitsstarke Eigenwerbung, die wir auch beim Innovationspreis der Deutschen Druckindustrie im Bereich »Marketing« eingereicht haben – zusammen mit der »products« und der »stretchcard« (siehe letzte Ausgabe).

Spanische Berufsschüler in Berlin

Als im letzten Jahr spanische Berufsschullehrer zu Gast bei der IHK Berlin waren, entstand eine ungewöhnliche Idee: Spanische Auszubildende sollten in Berliner Unternehmen – z. B. bei Tetra Pak, der BVG und dem Druckhaus Berlin-Mitte – ein Praktikum absolvieren. In Spanien ist die Verknüpfung von Theorie in der Berufsschule und Praxis im Unternehmen nicht bekannt.

Ein Jahr später war es dann so weit: 11 spanische Auszubildende kamen nach Berlin. Einer von ihnen ist Lluís Angel Riera

Corbera und er war vom 10. April bis 22. Juni 2007 zu Gast bei uns:

»Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich mein Praktikum hier in Berlin machen konnte. Ich möchte mich ganz herzlich beim Druckhaus bedanken, da sie mich die letzten Monate so gut aufgenommen haben und – trotz meines schlechten Deutschs – mir sehr geholfen haben, mich einzuarbeiten. Ich habe mich dank meiner Kollegen gut angepasst und habe mich immer beraten und unterstützt gefühlt.



Es war ein wunderbares Erlebnis für mich, weil ich Nützliches für meinen Beruf gelernt habe, mein Deutsch verbessert habe und viel über die deutsche Kultur erfahren habe.

Ich möchte mich noch einmal bei allen Mitarbeitern bedanken und wünsche ihnen alles Gute. Es war mir eine große Freude, sie kennen gelernt zu haben.«

(Übersetzung)

